



Nicht alles schlecht, ABER ...

„Vielen Dank, dass Ihr Euch diesem Thema annehmt“ oder „vielen lieben Dank, für die Möglichkeit, sich auch mal Luft zu machen“: Unsere Aufrufe, uns Erfahrungen mit dem „Polizeiclient“ zu schildern und Beispiele dafür zu schicken, wie marode manche Dienststellen sind, sind von Euch sehr gut angenommen worden. Wir danken für die Rückmeldungen und für Euer Vertrauen, das Ihr in uns als Gewerkschaft setzt. Somit können wir als Landesvorstand gemeinsam mit dem PPHR den Handlungsbedarf viel besser und konkreter formulieren.

Tatsächlich überwiegen bei den Rückmeldungen zum Polizeiclient die negativen Schilderungen. Es gibt jedoch auch Aspekte, die als positiv empfunden werden: zum Beispiel werden Hardware und insbesondere die großen Bildschirme gelobt, aber auch die Windows-Oberfläche, die Microsoft-Produkte und die Vielfalt an Programmen. „Auf dem Kommissariat leben alle nun in derselben IT-Welt“, wird in einer Zuschrift gelobt. Andererseits aber wird von einer hohen Störanfälligkeit berichtet und die „IT-technische Vereinheitlichung der gesamten Polizei in Niedersachsen“ als „eigentlich nicht möglich“ eingestuft, da viele Bereiche unterschiedliche Anforderungen und Aufgaben hätten.

Fast ausnahmslos wurden die erforderlichen Konfigurationen bei erstmaliger Nutzung eines Rechners kritisiert. Die persönlichen Profileinstellungen würden nicht zentral gespeichert. Vielmehr gilt es, immer wieder E-Mail-Eingänge, Desktop-Verknüpfungen, Symbolleisten und Lesezeichen im Intranet neu einzurichten. Gerade Kolleginnen und Kollegen, die in unterschiedlichen Dienststellen oder an verschiedenen PCs arbeiten, haben das als „zeitraubend und nervig“ beschrieben: „Anwendungen, mit denen man sonst arbeitet, muss man lange suchen oder man kann gar nicht damit arbeiten“.

Probleme scheint es insbesondere mit den polizeispezifischen Anwendungen zu geben, weshalb der PoC als „dafür ungeeignet“ eingestuft wird. Genannt wurden hier Nivadis und Speech Exec, aber unter anderem auch das Problem, dass es keine Verknüpfung mit dem Einsatzleitsystem gäbe. Der Einsatzleitreechner bringt dabei noch eine weitere Besonderheit mit: Nur der letzte Anmelder kann den Stromsparmmodus aufheben, beziehungsweise den Rechner entsperren. Ist der aber gerade nicht im Raum, und es werden dringend Daten benötigt, muss sich jemand anderes anmelden. Das kostet Zeit - unter Umständen wertvolle Zeit. Ein Funktionsaccount einzurichten, sei nicht möglich, hieß es dazu.

Grundsätzliche Kritik gab es auch in Bezug auf Personal, Kosten und die IT.N. Die Stellenstreichungen, die die GdP von Beginn an kritisiert hat, und die Zentralisierung des Supports hätten zum Beispiel dazu geführt, dass „der Service, der zumindest auf PI-Ebene funktionierte, nicht mehr gegeben ist“. Beklagt werden auch hohe Gebühren für Service oder Miete von Hardware. Das schränke bei Sondereinsätzen oder für zeitweise eingerichtete Teams die Flexibilität und Effizienz ein. Zudem seien Problemlösungen oft sehr langwierig oder Handlungsempfehlungen gar erfolglos. Es gab aber auch Lob: Die IT.N-Beschäftigten seien immer sehr freundlich, kompetent und bemüht.

Marode Dienststellen: Extremer Handlungsbedarf



Kein schönes Bild, aber beispielhaft für den Zustand einiger niedersächsischer Polizeiliegenschaften.

Foto: GdP

Auch in Bezug auf den Sanierungsstau in Euren Dienststellen habt Ihr uns umfassend informiert. Viele Bilder sprechen dabei für sich. Auch hier gilt: Nicht alles ist schlecht. Einige Dienststellen wurden bereits saniert, neu gebaut oder angemietet. Es geht aber um die vielen Unzulänglichkeiten. Das staatliche Baumanagement, der Finanzminister und die Landesregierung sind hier gefragt, wenn es um bessere Dienststellen, um Arbeitsschutz und Wertschätzung geht. Eine Übersicht mit dem „Worst of ...“ findet Ihr auf Seite 5 in diesem LandesJournal. Betroffen sind den Schilderungen zufolge vor allem die Sanitärbereiche. Die schlimmste Beschreibung besagte, dass „Fäkalien-Suppe durch die Geschossdecke tropft und an den Wänden herunterläuft.“ Es wird von Legionellen-Belastung ebenso berichtet wie von einer Asbestbelastung in Büroräumen, weshalb es untersagt ist, Reißzwecken in die Wände zu drücken, gleichzeitig Bohrlöcher aber offengeblieben sind – die die Kollegen eigenständig mit Tesafilm zugeklebt haben. Mit Panzertape wird in anderen Dienststellen versucht, der Zugluft, die im Winter durch die undichten Fenster hindringt, Herr zu werden. Gegen eindringendes Wasser, wie bei Starkregenereignissen, müssen die Mülleimer als Auffangbecken erhalten. Mancherorts wird es gefährlich: zum Beispiel hat sich einmal ein Fenster komplett verabschiedet und ist aus dem zweiten Stock heruntergefallen. In Garagen lösen sich Beton- oder Putzteile und fallen auf die Einsatzwagen.

Die Ergebnisse veröffentlichen wir – auch ausführlich auf unserer Homepage. Wir nutzen sie, um (erneut und immer wieder) auf die Missstände aufmerksam zu machen und wir präsentieren sie Ende Mai ebenso wie die Ergebnisse aus der PoC-Umfrage in der Landespressekonferenz den niedersächsischen Medien.

**Dietmar Schilff, Landesvorsitzender,
Martin Hellweg,
stellv. Landesvorsitzender und Vorsitzender des PPHR**



Das NPOG auf der Zielgeraden

Redaktionsschluss:

Zuschriften bitte an die u. g. Anschrift der Redaktion – möglichst per E-Mail oder Datenträger – für die übernächste Ausgabe 8/2019 bis zum 30. Juni 2019.

Hinweise:

Das LandesJournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. *Die Redaktion*

Du findest uns auf



facebook.com/gdp.niedersachsen

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Niedersachsen

Berkhusenstraße 133 a,
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 37-0,
Fax 5 30 37-50

Internet: www.gdpniedersachsen.de
E-Mail: gdp-niedersachsen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:

Philipp Mantke
(V.i.S.d.P., verantwortlicher Redakteur
des Landesjournals)
Berkhusenstraße 133 a,
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 37-0
Telefax (05 11) 5 30 37-50
E-Mails an:
redaktion@gdpniedersachsen.de
leserbrief@gdpniedersachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 41
vom 1. Januar 2019

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 396-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6454

Nun ist es endlich im Landtag verabschiedet worden: das neue niedersächsische Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (NPOG). Nach jahrelanger Debatte, die die GdP intensiv begleitet hat, bekommt die Polizei eine überarbeitete, den Entwicklungen in Gesellschaft und Kriminalität angepasste Arbeitsgrundlage.

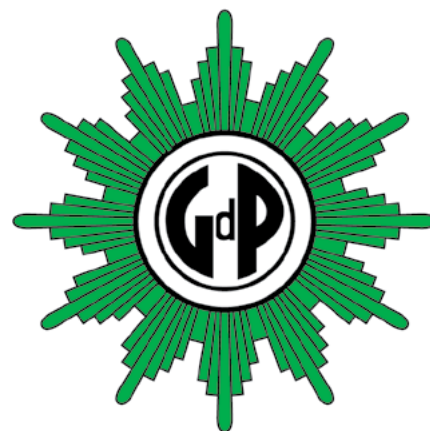
Bereits Mitte 2016 nahm die GdP ausführlich Stellung zu dem geplanten Gesetz. Dabei wurde die rechtliche Voraussetzung für die Einführung von Body-Cams ausdrücklich begrüßt. Angesichts zunehmender Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten wird dadurch eine langjährige Forderung der GdP erfüllt. Hier soll im Herbst dieses Jahres nach Beschlussfassung und Inkrafttreten noch einmal nachgebessert werden, um auch das „Pre-Recording“ auf den Stand der Rechtsprechung zu bringen.

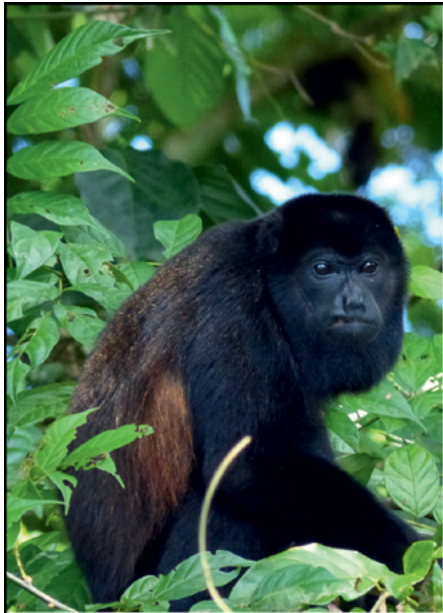
Ebenfalls von Beginn hat die GdP betont, dass die Polizei per Gesetz alle Möglichkeiten zur Bekämpfung von Terrorismus, Extremismus, organisierter und schwerster Kriminalität eingeräumt bekommen müsse, um so zum Beispiel auch auf die zunehmende Digitalisierung und sich dadurch verändernde Kriminalitätsformen reagieren zu können. Klare gesetzliche Regelungen, wie Meldeauflagen, Aufenthaltsvorgaben, Kontaktverbote sowie für den Einsatz elektronischer Fußfesseln und von offener Videoüberwachung öffentlich zugänglicher Räume werden seitens der GdP als zielführend erachtet – immer mit dem Verweis, dass sie mit den Vorgaben zum Datenschutz vereinbar und verfassungskonform sein müssen.

Mit dem Bruch der rot-grünen Mehrheit in Niedersachsen und der vorgezogenen Neuwahl 2017 wurde das Gefahrenabwehrgesetz jedoch erst einmal auf Eis gelegt. Die neue Koalition aus SPD und CDU machte es aber sogleich zu ihrer Priorität und wollte es eigentlich noch im Jahr 2018 verabschieden, was wiederum von der GdP begrüßt wurde. Verzögerungen gab es jedoch unter anderem durch Proteste und Beden-

ken, vor allem von Datenschützern. Es wurde heftig über den Balanceakt diskutiert, wie einerseits die Sicherheit zu gewährleisten ist und gleichzeitig die Freiheits- und Bürgerrechte nicht über die Maße strapaziert werden. Die GdP hat sich hierbei auf vielen Ebenen eingebracht, der Landesvorsitzende Dietmar Schilff war gefragter Interview- und Diskussionspartner – zum Beispiel auch am Rande der Ausschusssitzungen und der abschließenden Landtagsdebatte. Er hat dabei immer wieder dazu aufgerufen, sachlich zu bleiben und weniger populistisch zu argumentieren.

Auch in der Politik und in den politischen Gremien hat die GdP die NPOG-Debatte mitgestaltet und das Thema in Gesprächen immer wieder mit auf die Tagesordnung gesetzt. Eine vielleicht zunächst nicht so auffällige, aber dennoch wichtige Änderung, auf die die GdP hingewirkt hat, spiegelt sich im Namen wider: Die Ordnungsbehörden sind darin auch wieder erwähnt. Dass sie ebenfalls in der Verantwortung für die öffentliche Ordnung stehen, sollte auch nach außen hin sichtbar sein. Nach der Abstimmung im Landtag am 14.05.2019 bekommt Niedersachsen ein klares, modernes und rechtssicheres Gefahrenabwehrgesetz und das immer wieder überarbeitete niedersächsische Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (Nds. SOG) von 2005 wurde grundlegend novelliert. **Red.**





Costa Rica

Vogelgezwitscher & Kaffeeduft

13 Tage Erlebnisreise

pro Person ab € **2.995**

- ▶ Karibik- und Pazifikküste in einer Reise
- ▶ Nationalparks und Vulkanlandschaften
- ▶ Strand und Natur – erholsame Tage am Pazifik

Termin: 18. bis 30. Oktober 2020

Flüge: Wir fliegen ab/bis Hamburg mit Air France oder KLM

Preis pro Person im Doppelzimmer: 2.995,- Euro

Aufpreis Einzelzimmer: 695,- Euro

Teilnehmerzahl: mind. 16 zahlende Personen,
max. 25 Personen

Leistungen, die überzeugen:

- ◆ Zug zum Flug (2. Klasse)
- ◆ Flüge bis/von San José in der Economy-Class
- ◆ Luftverkehrssteuer, Flughafen und Flugsicherheitsgebühren sowie Ausreisesteuern
- ◆ Transfers am An- und Abreisetag
- ◆ Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus mit Klimaanlage
- ◆ 9 Hotelübernachtungen (Bad oder Dusche/WC)
- ◆ 2 Lodgeübernachtungen (Bad oder Dusche/WC)
- ◆ 11 x Frühstück, 4 x Mittagessen, 5 x Abendessen
- ◆ **Höhepunkte Ihrer Reise:**
 - Besuch einer Kaffeeplantage
 - Ausflug zu einem Vulkan
 - Idyllische Bootsfahrt durch die Kanäle von Tortuguero
 - Entspannung in Thermalquellen
 - Besuch eines typisch costa-ricanischen Dorfes
 - Costa Ricas schönster Nationalpark Manuel Antonio
- ◆ Alle Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren
- ◆ Speziell qualifizierte Deutsch sprechende Erlebnisreiseleitung
- ◆ PSW-Reisebegleitung

Wir erleben den ursprünglichen Regenwald, eindrucksvolle Nationalparks und majestätische Vulkane im abwechslungsreichsten Land Mittelamerikas. Der Besuch von Thermalquellen und ein Badeaufenthalt am schönen Pazifikstrand laden zum Relaxen ein. Bei Aktivitäten im tropischen Regenwald wird unser Abenteuergeist geweckt!



Flugplan-, Hotel- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Irrtum & Zwischenverkauf vorbehalten. **Einreisebestimmungen:** Die aktuellsten Einreisebestimmungen finden Sie unter www.gebeco.de/rund-um-ihre-reise/aenderinformationen. **Mobilitätseinschränkung:** Die Reise ist für mobilitätseingeschränkte Personen allgemein nicht geeignet. Sofern Sie mit uns gemeinsam prüfen möchten, welche körperlichen Voraussetzungen für die Reise nötig sind, halten Sie bitte Rücksprache. **Veranstalter:** Gebeco GmbH & Co. KG, Holzkoppelweg 19, 24118 Kiel Hinweis: Es gelten die Reisebedingungen und Hinweise der Gebeco GmbH & Co. KG, Kiel



Information und Buchung:

GdP-Mitgliederservice GmbH · GdP-Touristik

Berckhusenstr. 133 a · 30625 Hannover · Telefon (05 11) 53 03 80

Fax (05 11) 53 03 850 · www.gdpservice.de · service@gdpservice.de



Von der Überholspur auf den Standstreifen

Auf Druck der Gewerkschaft der Polizei hat die Politik in den letzten Jahren endlich mehr Stellen für den Polizeivollzug und auch für dringend benötigte Fachkräfte bereitgestellt. Bei der Ausstattung regiert allerdings weiterhin der Rotstift.

Auch in den aktuellen Haushaltsverhandlungen wird wieder die schwarze Null vorgeschoben, um die Probleme eines jahrelangen Investitionsstaus bei der Polizei in der öffentlichen Debatte wegzureden. So fehlt es bei der rasant fortschreitenden Digitalisierung beispielsweise vor allem an Investitionen in leistungsfähige IT – und zwar nicht nur bei der Finanzierung des „Polizei-client“, sondern vor allem auch bei dringend benötigten neuen Technologien für den Umgang mit den immer wichtigeren digitalen Beweismitteln. Bei Sachverhalten mit Gefährdern, in OK- oder Wirtschaftsverfahren und Verfahren von Cybercrime, überall in Deutschland versinkt die Polizei in der Datenflut. Mit menschlicher Arbeitskraft allein ist sie längst nicht mehr in der Lage, die Beweise aus den Datenmassen herauszufiltern.

Das Sandkorn in der Wüste

Die Polizei hat es inzwischen überwiegend mit unstrukturierten Massendaten zu tun, zum Beispiel auf Handys, Festplatten, Videoaufzeichnungen, Funkzellen oder in Fahrzeugen. Damit die Ermittler relevante Spuren überhaupt noch finden können, benötigen sie dringend neue Technologien. Als Folge der Zunahme von Massenspeichern und neuen Technologien wie Verschlüsselung wurden die Ermittlungsbehörden in den vergangenen Jahren mit digitalen Beweismitteln regelrecht geflutet. Allein das forensisch untersuchte Brutto-Datenvolumen der IT-Beweissicherung in der Polizei Niedersachsen steigt seit Jahren kontinuierlich auf inzwischen mehr 4.500 Terabyte an.

Rechnet man beispielsweise die in nur einem Ermittlungsverfahren angefallenen über 200 Terabyte Daten in Papier um, so ergeben sich etwa 100 Milliarden Seiten! Eine hypothetische Lesezeit, wenn alle Beschäftigten der Polizei Niedersachsen parallel läsen, betrüge mehrere Jahrzehnte. Damit wird klar: es geht hier nicht einmal mehr

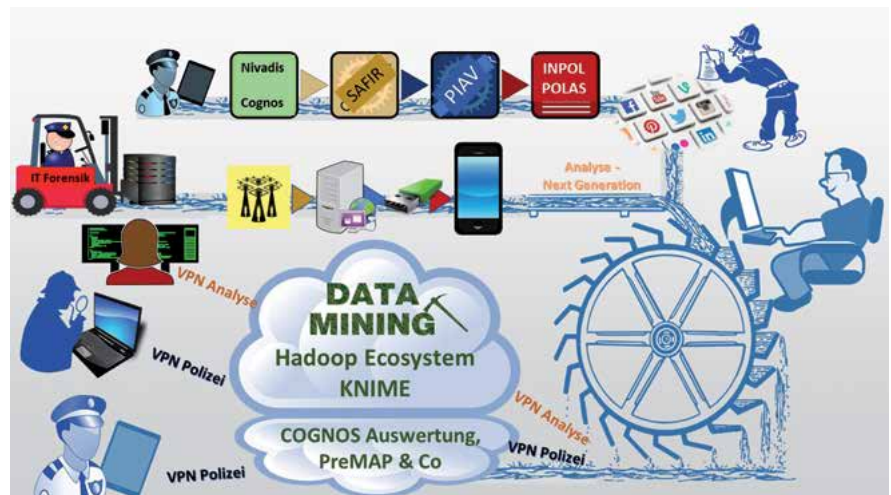
um die sprichwörtliche „Nadel im Heuhaufen“, sondern eher um das Auffinden des „entscheidenden Sandkorns“ in der Wüste. Mit anderen Worten: Die Polizei weiß nicht mehr, welche Beweise sie hat, weil ihr die notwendigen technischen Systeme fehlen.

„Going Dark“ aufgrund von Masse

Während anderswo bereits moderne IT-Systeme zum Durchsuchen von Bild- und Textdaten eingesetzt werden, drohen Polizei und Justizbehörden unverhältnismäßig lange Auswertezeiten. Allein die Problematik der Datenmengen zu kinderpornografischen Verfahren verdeutlicht, dass Analysen durch Personaleinsatz und technische Standardinstrumente allein nicht mehr zu

Im Landeskriminalamt wurde im Jahr 2016 das erste Projekt zur Modernisierung der polizeilichen Analyse gestartet. In Form der agilen Zusammenarbeit mit IT-Spezialisten in den niedersächsischen Polizeibehörden werden dort Wege für den Aufbau eines neuen Analyse-Service-Verbundes bereitet. Damals mit dem Prototyp bundesweit noch auf der Überholspur, musste die niedersächsische Polizei inzwischen wegen fehlender Motor-ausstattung auf den Standstreifen wechseln. Die langfristigen Folgen fehlender Investitionen in diesen Teil der Sicherheitspolitik haben bereits spürbare Auswirkungen.

Der niedersächsische Innenminister Boris Pistorius hat deshalb in der Vergangenheit auch mehrfach auf die Notwendigkeit der Einrichtung und



Das LKA Niedersachsen führt seit 2016 ein Projekt mit neuen Technologien für unterschiedliche Datenströme. Die Haushaltsmittel für die erforderliche IT-Umgebung wurden allerdings bislang nicht bereitgestellt. Grafik: Oliver Stock

lösen sind. Aktuell führen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Niedersachsen einen aussichtslosen Kampf gegen Massendaten bei Text- und Videorecherchen, Geotracking und immer häufiger auch unleserlichen Daten aus Internetprotokollen etc. Die fehlenden Möglichkeiten werden sich zunehmend auch in Verfahren von terroristischen Gefährdern, bei Anschlägen oder in Umfangsverfahren der OK, Wirtschaft oder Cybercrime auswirken.

Von der Überholspur auf den Standstreifen – Kein Geld für den Motor

finanziellen Ausstattung dieses Analyse-Service-Verbundes hingewiesen, um auf die Herausforderungen der Digitalisierung in der Sicherheitsarbeit angemessen reagieren zu können.

Fazit

Es ist daher erforderlich, dass die Politik in der anstehenden Haushaltsklausur die dringend benötigten zusätzlichen Haushaltsmittel im Sachhaushalt der Polizei für dieses und andere Vorhaben dauerhaft bereitstellt.

Oliver Stock



MARODE LIEGENSCHAFTEN

Eure Zitate und Fotos

Im LandesJournal 3/2019 haben wir Euch um Zusendung von Bildern und Eindrücken aus den Dienststellen des Landes gebeten. Wie schon auf Seite 1 berichtet, waren viele von Euch für die Gelegenheit dankbar. Das zeigte sich für uns nicht zuletzt an der Fülle von Zusendungen. Hier findet Ihr eine Auswahl von Zitaten und Bildern. **Red.**

„Fenster lassen an einigen Stellen das Wasser durch. Dann steht es das Wasser innen auf den Holz-Fensterbänken, und alles gammelt fröhlich vor sich hin.“



Ein häufig gewähltes Motiv: Die Fenster vieler Dienststellen weisen deutliche Mängel auf. Hier schafft ein Stück Pappe bei einer gesprungenen Scheibe Abhilfe.



„Im Keller sind die Außenwände feucht und verschimmelt, der Putz bröckelt ab.“

„An vielen Deckenlampen sind Fassungen für die Leuchtmittel aufgrund ihres Alters zerbröselt.“



„Heute sind die Toiletten übergelaufen und eine Urinsuppe hat sich ihren Weg durch die Geschosdecke gebahnt und läuft an den Wänden hinunter.“



Bild oben rechts: Die Flüssigkeit stammt aus einer übergelaufenen Toilette...

... und läuft ein Stockwerk tiefer an der Wand herunter (Bild unten rechts).



Runder Tisch mit Landtagsabgeordneten der Region

Am 23. April 2019 hat in Braunschweig der alljährliche „runde Tisch“ der Bezirksgruppe mit den aus der Region stammenden Abgeordneten des niedersächsischen Landtags stattgefunden.

Auf Einladung der kommissarischen BG-Vorsitzenden Martina Wojna nahmen die MdL Susanne Schütz (FDP), Christoph Bratmann (SPD), Oliver Schatta (CDU) – alle aus Braunschweig, sowie Tobias Heilmann (SPD) aus Gifhorn und Frank Oesterhelweg (CDU) aus Wolfenbüttel teil. Alle anderen eingeladenen MdL hatten sich im Vorfeld aus terminlichen Gründen abgemeldet.

Elke Gündner-Ede, stell. GdP-Landesvorsitzende, begrüßte die Anwesenden und übergab das Wort zunächst an den Landesvorsitzenden Dietmar Schilff, der einen „bunten Themenstrauß“ präsentierte.

Es folgte eine rege Diskussion zum Thema mangelnde Wertschätzung

gegenüber der Polizei und ihren Beschäftigten sowie über das immer währende Problem der Personalknappheit in allen Bereichen.

Detlef Ruppelt führte eindringlich die besonderen Probleme der Polizeiverwaltungsbeamten unter anderem auch hinsichtlich fehlender Stellen und damit fehlender Beförderungsmöglichkeiten aus.

Von Kornelia Wysocki und Martina Wojna wurde auf die derzeitigen Schwierigkeiten im Tarifbereich hingewiesen. Aufgrund der Abgabeverpflichtungen von Stellen in diesem Bereich, von mangelnden beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten und eines steigenden Arbeitsaufkommens ist es immer schwieriger, quali-



Die Teilnehmenden des runden Tisches der GdP Braunschweig.

Foto: Martina Wojna

fiziertes Personal zu halten und zu bekommen. Andere Verwaltungen bieten wesentlich bessere Konditionen, was derzeit zu starken Abwanderungstendenzen führt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Alles in Allem war es eine gelungene Veranstaltung, in der in lockerer Runde die wichtigsten Probleme der Polizei angesprochen und durch die MdL aufgenommen werden konnten.

Martina Wojna

GdP VOR 20 JAHREN

1999 – ohne Heilfürsorge ins neue Jahrtausend

Was bewegte Kreis- und Bezirksgruppen vor zehn Jahren? Und welche Probleme waren schon vor 40 Jahren Gesprächsthema? Gehen Sie mit mir auf Zeitreise und blicken Sie zurück auf 70 Jahre GdP – denn in diesem Jahr steht unser Jubiläum an. Im zweiten Teil der Reihe



Insgesamt 6.000 Menschen demonstrieren im Dezember 1998 in Hannover gegen das geplante Haushaltsbegleitgesetz. Die Kolleginnen und Kollegen machen ihren Unmut auf zahlreichen Transparenten deutlich.
Foto: Archiv GdP

blicken wir 20 Jahre zurück in das Jahr 1999.

Auch vor 20 Jahren sorgte eine Demonstration zum Jahresauftakt für Aufsehen: noch im Dezember 1998 hatten sich über 6.000 Beschäftigte von Polizei und Feuerwehr in Hannover versammelt, um gegen den Entwurf des „Haushaltsbegleitgesetzes“ der SPD-Landesregierung zu demonstrieren. Allen Protesten zum Trotz wurde mit dem Gesetz die Abschaffung der freien Heilfürsorge Realität und ein Eigenkostenanteil an der Heilfürsorge in Höhe von 1,3 Prozent eingeführt. Diese Zahl hat im Übrigen bis heute Bestand.

Im Februar veranstaltete die Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei Oldenburg mit Gästen aus der SPD-Landesregierung die sogenannten BePo-Gespräche. Unter anderem wurde sich kritisch mit Castor-Transporten und den aufgrund der radioak-

tiven Strahlung bestehenden Risiken für Polizeibeamtinnen und -beamte auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang wurde schon damals die Herbeiführung eines gesellschaftlichen Energiekonsens gefordert.

Ebenfalls im Februar konnte der heutige Polizeipräsident der PD Göttingen, Uwe Lührig, im Rahmen des Wintergrillens in der Liegenschaft Hann. Münden überzeugen. Der Hobby-Discjockey sorgte laut Bericht im LandesJournal 4/99 „mit seiner fliegenden Disco mal fetzig, mal gefühlvoll für die richtige musikalische Untermauerung“.

Philipp Mantke

Haben Sie interessante Geschichten oder Fotos aus der Historie der GdP Niedersachsen, die wir in den Medien der GdP veröffentlichen dürfen? Wir freuen uns über Ihre Zusendung an redaktion@gdpniedersachsen.de.



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

Lasersport in der KG Göttingen

Für einen engeren Austausch aller aktiven Kreisgruppenmitglieder hatte der Vorstand der KG Göttingen für den 4. April 2019 einen Aktionstag geplant. Diesem Aufruf waren 17 aktive Kolleginnen und Kollegen aus verschiedensten Dienstbereichen gefolgt.

Sie trafen sich nachmittags vor der LaserSports-Halle in Göttingen. Nach einer kurzen Einweisung in die Geräte, Spiel- und Verhaltensregeln startete auch schon die erste Runde. Dazu wurden insgesamt drei Teams gebildet, die 15 Minuten lang ihre taktischen Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten. Jedes Team hatte eine andere Farbe auf seiner Weste.

Die LaserSports-Halle ist für die Spiele abgedunkelt, sodass die vielen aufgestellten Mauern ein gutes Versteck boten. Nur die eigenen Westen leuchteten. Durch geschicktes Agieren in der Dunkelheit und Teamabsprachen konnten viele „Treffer“ in den gegnerischen Teams erzielt werden. Sobald ein gegnerisches Teammitglied getroffen wurde, konnte die-

ses für fünf Sekunden nicht mehr am Spiel teilnehmen.

Jeder Treffer wurde in Punkte umgerechnet, die in eine Team- aber auch Einzelwertung mündeten. Bonuspunkte und PowerUps, wie zum Beispiel Unbesiegbareit oder Unsichtbarkeit, konnten durch das Abschließen diverser LED-Ziele, die an den Wänden angebracht waren, erreicht werden. Schon nach dem ersten Spiel war die Begeisterung aller Kolleginnen und Kollegen zu spüren.

In einer kurzen „Verschnaufpause“, die auch dringend benötigt wurde, wurde hitzig über Taktik und Spielmodus diskutiert. Danach ging es auch schon in die zweite Runde, in der die Teams durchgetauscht wurden. Im dritten und leider auch schon letzten



Die Mitglieder der Kreisgruppe Göttingen beim Lasertag.

Foto: Stephi Lindner

Spieldurchgang wurde nochmal ein anderer Modus gespielt, in dem auch die Westen nicht mehr leuchteten.

Nach zwei Stunden waren die Spiele beendet. Der Tag war ein voller Erfolg und bereitete allen Teilnehmenden viel Spaß. Eine Wiederholung wurde ausdrücklich gewünscht.

**Stephi Lindner,
Vorsitzende KG Göttingen**

GdP-Senioren besuchen Ausstellung

Am 4. März 2019 haben 16 interessierte Kollegen der Seniorengruppe der BG Hannover an einer Führung durch die Ausstellung „Polizei in der Weimarer Republik – Freund, Helfer, Straßenkämpfer“ sowie einer anschließenden Führung durch das historische Dienstgebäude der Polizeidirektion Hannover teilgenommen.

Die Ausstellung ist eine durch die Polizeihistoriker Dr. Götting, Barbara Riegger und deren Mitarbeitern des Polizeimuseums zusammengestellte Sammlung originaler Exponate. So wird beispielsweise anhand von Akten, Publikationen, Uniformen und Ausrüstungsgegenständen plakativ die Polizei in Deutschland und deren Entwicklung und Wirken vom Zusammenbruch des deutschen Kaiserreiches 1918 bis zur gewaltsamen Ablösung durch die Nati-



Gruppenfoto der GdP-Senioren.

Foto: Günther Oppermann

onalsozialisten 1933 eindrucksvoll geschildert.

Diese Exponate bilden den wesentlichen Teil einer Wanderausstellung, die im Oktober 2018 im Niedersächsischen Landtag eröffnet wurde und derzeit in den niedersächsischen Polizeidirektionen Halt macht.

In bewährter Aufgabenteilung haben Helmut Heidecke und Günther Oppermann die Veranstaltung geplant und durchgeführt.

Ergänzt wurde die informative Veranstaltung mit der Führung durch das historische Dienstgebäude einschließlich des Polizeigewahrsams der Polizeidirektion Hannover. Hierbei wurde auf die Erstellungsgeschichte, bauliche und architektonische Besonderheiten und unter anderem auf kriegsbedingte Beschädigungen und deren behelfsmäßige Reparatur eingegangen. Die diensthabenden Kolleginnen und Kollegen der aufgesuchten Bereiche haben die Führung kompetent unterstützt.

Den Abschluss dieser informativen Veranstaltung bildete ein gemeinsames Kaffee-/Kuchenbüfett, bei dem die vermittelten Informationen in angeregter Runde nochmals besprochen wurden.

Helmut Heidecke, Günther Oppermann



NACHRUF

Hans Schrimpf

Am 20. April 2019 verstarb Hans Schrimpf, langjähriges Mitglied im GsV und im PPHR, im Alter von 80 Jahren. Die GdP Niedersachsen verliert mit ihm einen engagierten, liebenswerten Kollegen und Weggefährten.

Hans Schrimpf trat 1958 in die GdP ein und ist vielen aus seiner früheren Tätigkeit als Bezirkspersonalratsvorsitzender Lüneburg, im Polizeihauptpersonalrat in Hannover oder auch noch aus der Station Horneburg bekannt. Ebenso hat er sich sehr aktiv in die GdP eingebracht. 1988 wurde er zum Landeschriftführer gewählt und übernahm 1993 das Amt erneut. Auch nach seiner Pensionierung als KHK im Jahr 1998 beteiligte sich Hans Schrimpf weiterhin aktiv an der Gewerkschaftsarbeit. Er blieb seiner GdP-Kreisgruppe Stadetreu und nahm bis vor einigen Jahren an deren Veranstaltungen teil.

Die GdP Niedersachsen wird Hans Schrimpf ein ehrendes Andenken bewahren. **Red.**

AUS DEN KREIS UND BEZIRKSGRUPPEN

Hugo Röder – 60 Jahre GdP Niedersachsen

Über sechs stolze Jahrzehnte hat der nunmehr schon seit gut 20 Jahren im Ruhestand befindliche ehemalige Innendienstleiter der Polizei Holzminden die „Treue“ zu seiner Gewerkschaft der Polizei gehalten.

Dieses nicht alltägliche Jubiläum nahm der Seniorensprecher im Vorstand der GdP-Kreisgruppe Holzminden, August-Wilhelm Winsmann, zum Anlass, den Jubilar und Polizeihauptkommissar a. D. Hugo Röder entsprechend zu würdigen und zu ehren. Im Rahmen des monatlichen Pensionärstreffens überreichte Winsmann die Urkunde und Goldene Ehrennadel der Gewerkschaft der Polizei. Darüber hinaus würdigte er das stets loyale und gewissenhafte, gradlinige Wirken zu seiner aktiven Zeit für die Polizei Holzminden sowie die jahrzehntelange, ehrenamtliche Unterstützung anderer Pensionäre in



August-Wilhelm Winsmann, Seniorensprecher der KG Holzminden, übergibt nach der Würdigung des Jubilars Hugo Röder Urkunde und Ehrennadel. Foto: Dieter Heilmann

„Beihilfefragen“ und seine lange Tätigkeit als sein Vorgänger als Seniorensprecher innerhalb der GdP-Kreisgruppe Holzminden.

August-Wilhelm Winsmann

NACHRUF

Die Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Niedersachsen – trauert um folgende verstorbenen Kollegen:

Ammermann, Gerhard
28. 10. 1941

Krs.-Gr. Polizeiakademie
Hann. Münden

Brandenburger, Günter
13. 1. 1929

Krs.-Gr. Bepo Braunschweig
Schiebe, Petra, 13. 8. 1943

Krs.-Gr. ZPD Hannover

Schirmer, Jürgen, 3. 12. 1936

Krs.-Gr. Oldenburg Land

*Wir werden ihr Andenken
in Ehren halten*

Anzeige

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei

Wir brauchen dich!

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Niedersachsen haben.

Hilf uns, unsere Präventions- und Festschriften für die GdP in Niedersachsen zu bewerben und herauszubringen. Nähere Informationen erhältst du unter www.vdp-polizei.de. Oder ruf uns an unter Telefon 0211 7104-183 (Antje Kleuker).

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon 0211 7104-183, Frau Antje Kleuker
antje.kleuker@vdp-polizei.de

www.vdp-polizei.de

Anzeige

POK aus **Bremen** sucht
Tauschpartner aus Niedersachsen.

Kontakt:
andre.meins@polizei.bremen.de

